

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend • Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags. Bezugspreis: Monatlich Mark 3,20 frei ins Haus; durch die Post vierteljährlich Mark 9,60 ohne Postgeld. Postfachkonto: Frankfurt a. Main 10 392.



Anzeigenpreis beträgt für die 6spaltige Zeile oder deren Raum für einheimische Anzeigen 50 Pfg., für auswärtige 60 Pfg. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Reklamen pro Zeile 1,50 M. :: Begr. 1863 :: Telef. Nr. 109.

Zwischen den Festen.

Die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr war in einer glücklicheren und ruhigeren Vergangenheit wie eine stille und glückliche Stunde, in der man im stillen Zimmer einem liebgeordneten Freunde zum Abschied die Hand drückt, um neu gestärkt mit Mut und Hoffnung wieder in das Leben hinauszutreten. Eine sinnig-berauschende Stunde! Der Zauber des Weihnachtsfestes wirkte noch nach und die ruhigen Tage, die die Woche bis zum Neujahrsfest ausfüllten, lagen noch im traulichen Schimmer der Weihnachtskerzen und trugen doch auch schon den Abglanz der Morgenröte, mit der das neue hoffnungsfreudig begrüßte Jahr seine Laufbahn beginnen sollte. Das war die Stimmung, die der Aufwärts- und Vorwärtsstrebende in Tagen der inneren Sammlung in sich trägt und die dem Deutschen, dem Hüter und dem Pfleger unvergänglicher Gemütswerte besonders nahe liegt, eine Stimmung, die wir alle gekannt haben und die den einzelnen erfüllte und unser ganzes Volk auf seinem Aufstieg beflügelte. Das waren glückselige und hoffnungsfrohe Tage, wenn die Weihnachtsglocken dem alten Jahre bereits zum Abschied geläutet hatten und die Neujahrsgrüßwünsche schon auf unseren Lippen lagen.

Wir haben es heute nicht mehr ganz so leicht wie in jenen vergangenen Tagen. Wir haben uns zwar — und daran haben wir recht getan — das innere Glück der Weihnachtsfesttage auch in diesem Jahre nicht verkümmern lassen und wir sehen auch dem Beginn des neuen Jahres aufrechten Hauptes entgegen, bereit, auf uns zu nehmen und durchzukämpfen, was es bringt. Aber doch ist es nicht derselbe innige und dankbare Händedruck wie früher, mit dem wir von dem scheidenden Jahre Abschied nehmen und nicht dasselbe Gefühl stolzer Zuversicht, mit dem wir früher dem neuen Jahre die Tür öffneten. Manches Hoffnungsreue und mancher wachsende Reim ruht wohl in der Entwicklung, die wir in diesem Jahre nach schwersten Prüfungen und Schicksalsschlägen zurückgelegt haben. Aber es wird doch noch von manchem Unkraut überwuchert und wenn wir den Blick dem neuen Jahre entgegenrichten, so trifft er fast nur auf gehäufte Schwierigkeiten und ungelöste Probleme. Das neue Jahr, das wir sonst leicht und frohen Herzens auf die Schultern zu nehmen pflegten, ist heute schon vorbelastet mit einer schweren, mühsamen Bürde, wenn auch noch nicht sicher ist, was alles in ihre Fülle verpackt werden wird. Wahrlich, der Übergang in das neue Jahr wird durch den Blick nicht verlockender, den wir zwischen den Festen über die Jahreschwelle in die Zukunft richten. Aber trotz alledem wird niemand von uns verzagen wollen. Wenn auch die Leichtigkeit und der unbekümmerte Frohsinn, mit dem wir früher den Silvesterabend herankommen sahen, heute nur noch frivolen und leichtfertigen Naturen gegeben sind, so wollen wir doch die Hoffnung aufrecht erhalten. Nicht mehr ein Anlaß

zu behaglicher Ruhe, sondern eine Quelle der Stärke und Kräftigung sollen uns die Tage zwischen den Festen sein, damit wir in stande sind, im neuen Jahre den Kampf wieder aufzunehmen und ihn mit frischer Kraft zu bestehen.

Wenn uns auch das neue Jahr sicher nicht leicht sein wird, Grund zum Verzweifeln ist heute viel weniger vorhanden, als vor Jahres- oder Zweijahresfrist. Was auch an dunklem Gewölke am nahen Neujahrshorizont hängen mag, es fehlt doch auch an Hoffnungen nicht. Der Friedensvertrag von Versailles hat eine Sperrmauer um uns geschlossen, und wenn es nach dem Sinnen und Trachten Frankreichs ginge, so wäre uns das Schicksal des eingesperrten Sträflings gewiß. Aber gegen diese Absperrung beginnt sich doch die übrige Welt bereits aufzulehnen. Es wird vielleicht späteren Zeiten einmal wie ein Satyrspiel vorkommen, daß Frankreich die Absicht und den Willen hatte, ein Volk wie das Deutsche wie einen Unmündigen unter Kuratel zu stellen. Soweit ist jedenfalls die Entwicklung auch heute schon gediehen, daß man überall einseht, wie unentbehrlich das deutsche Volk für das Gedeihen der gesamten Völkergemeinschaft ist. Und nur in der einen Zweifelsfrage ringen noch unsere Kriegsgegner, in- und wie weit die Sperrmauer um uns niedrigergerissen und unserer Schaffenskraft freie Bahn gegeben werden soll. Vertrauensmann des neuen amerikanischen Präsidenten, Mac Cormil, ist in Berlin eingetroffen, das er nach einem Aufenthalt von mehreren Tagen wieder verlassen hat. In seine Tätigkeit im einzelnen wird der Öffentlichkeit der Einblick zunächst noch verschlossen bleiben. Aber wir wissen eins: Daß Mac Cormil als der Vertreter eines neuen Amerika kommt, das den Geist Wilsons abgeschworen hat. Auch Oberst House, der Vertrauensmann Wilsons, hat uns vor dem Kriegseintritt Amerikas aufgesucht. Aber sicher nicht als guter Freund. Mac Cormil sucht nach der Möglichkeit, Deutschland wieder in engere wirtschaftliche Beziehungen zu den Vereinigten Staaten zu bringen. Er gehört nicht zu dem Konzern, der sich immer noch an der deutschen Beute weiden möchte, sondern er sucht die Beziehungen von Volk zu Volk vorzubereiten, die uns mit den Anderen wieder auf den gleichen Fuß stellt. Freilich zwischen uns und diesem Ziel liegen noch Berge von Schwierigkeiten und noch sind die Vereinigten Staaten ein Land, das äußerlich mit uns noch nicht Frieden geschlossen hat. Aber es gibt doch wieder mehr Vertrauen zu der eigenen Kraft, wenn man sieht, wie der ehemalige Weltbund von Feinden gegen Deutschland sich zu lockern beginnt.

Lokales.

× Turngesellschaft E. V. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet, wie in früheren Jahren, am Freitag, den 31. ds. Mts., im großen Saale des Vereinshauses eine Silvesterfeier statt und ist auch diesmal wieder für gute Unterhaltung Sorge getragen. Die Feier ist nur für Mitglieder, doch können durch letztere Gäste in beschränktem Maße eingeführt werden.

× Tagesordnung für die 547. Sitzung der Stadtverordneten Donnerstag, den 30. Dezember 1920, abds. 7 1/2 Uhr.

A. Mitteilungen. B. Vorlagen.

1. Wohnungsluxussteuer-Ordnung.
2. Baupolizeigebühren-Ordnung.
3. Credit für 5 weitere Straßenlaternen.
4. Beschaffung einer Wage für den Schularzt.
5. Creditüberweisungen 1920.
6. Entwässerungsanlage an den Siedelungshäusern.
7. Verkauf einer Wegeparzelle.
8. Anrechnung früherer Dienstzeiten von Beamten.
9. Desgl. des Hospitalverwalters Hofmann.
10. Zulage für zwei Angestellte.
11. Antrag Leutloff und Gen. betr. Eintrittspreise für die Vorstellungen des Rhein-Mainischen Verbandes.

Turn- und Fußballvereinigung. Auf unseren am Neujahrstage im „Saalbau“ stattfindenden Ball weisen wir nochmals hin und laden nochmals herzlich ein. Da das Programm sehr reichhaltig ist, verspricht der Abend für Alt und Jung schön zu werden. Küche und Keller des Saalbaus bieten Gewähr, daß auch der Magen bezw. die Kehle nicht zu kurz kommt. Drum auf zum Saalbau zum Ball der Vereinigung.

× Weihnachtsfeier der katholischen Vereine. Für den 2. Weihnachtsfeiertag hatten die vereinigten kathol. Vereine zur Weihnachtsfeier eingeladen. Der zweite Saal der Turngesellschaft faßte kaum die Zahl der erschienenen Gäste, ein Beweis dafür, wie sehr man mit dem Gedanken einer gemeinsamen Familienfeier am Weihnachtsfeste den echten Volkston getroffen hatte. Der kathol. Kirchenchor sang zuerst ein Lied unseres Herrn Lehrers Kattenhäuser, „Weihnachtslieder“. — Eine rechte Weihnachtsweihrauch entströmte dem Lied. Mit frohen, festlichen Worten begann darauf Herr Dekan Friton seine Begrüßungsansprache. Der Weihnachtsfeier köstlicher Kern, so führte er weiter aus, sei das göttliche Kind in der Krippe im Stalle von Bethlehem. Schon die hl. Kaiserin Helena, die Mutter Konstantins des Großen, habe die Krippe des Christkinds in der Geburtskirche von Bethlehem aufstellen lassen, den Pilgern zum sichtbaren Erinnerungszeichen an die Geburt des Sohnes Gottes in Armut und Niedrigkeit. Und wie Sanct Franziskus von Assisi und der fromme Sinn unserer Vorfahren durch die Nachbildungen des Stalles von Bethlehem die Liebe des Sohnes Gottes am Weihnachtsfeste anschaulich der christlichen Seele einzuprägen gesucht hätten, so sei er auch in unseren Tagen zu wünschen, daß durch ein Kripplein in jeder Familie unser Gemüt noch höher zum Kern des Weihnachtsfestes, zum göttlichen Kinde empor gehoben würde. — Auch im Festsaal war eine Krippe aufgestellt. Und recht wie im Familienkreise sang man gemeinsam das alte Weihnachtslied: „Es ist ein Ros entsprungen“. Nach dem feinen Geigenpiel Herrn Kreuden's. — es war ein

Der reiche Mann.

Roman von Hans Altenburg.

43. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Ich konnte es dir nicht ersparen, Süßes“, und drückte sie an sich, „so gern ich es auch getan hätte. Und daß dies die bittere Wahrheit ist, geht wohl aus allem hervor. Man erfindet ein solches Tagebuch und solche Briefe nicht, und die Bemühungen deines Vaters, die Dokumente zurückzuerhalten, beweisen ja auch —“

„Mein Gott, wenn diese Dokumente in die Hände Hermanns fielen“, rief Lena erschrocken.

„Wäre es nicht unsere Pflicht, sie ihm zu überliefern?“

„Nein, Lena, das wäre ein grausames Verlangen, aber wir müssen uns die Sachlage klar machen. Aus diesen Papieren geht hervor, daß Hermann berechtigt ist, eine Million Mark nebst den Zinsen von mehr als 20 Jahren zu fordern.“

„Und er wird nicht zögern, diese Forderung zu stellen.“

„Das ist es, was auch ich fürchte! Und ich würde an seiner Stelle ebenso handeln. Was aber dann?“

„Du glaubst, Papa könnte diese Summe nicht zahlen?“

„Sicher nicht.“

„Dann würde also der Vortwurf der Unterschlagung auf ihn haften. Mein Vater wäre also ein Betrüger —“

„Leider ja!“ nickte Max. „Er kann sich gegen diesen Vortwurf nicht rechtfertigen, und ich würde die Erbitterung Hermanns begreiflich finden.“

„Und was soll nun geschehen?“

„Du mußt mit deinem Vater über diese Angelegenheit sprechen. Wir wollen Hermann gegenüber vorläufig schweigen, dein Vater aber muß sich verpflichten, die unter-

schlagene Summe zurückzahlen. Kann er das nicht auf einmal, so mag er es in Raten tun, wir wollen das seinem Ermessen anheimstellen.“

„Es wird ihm schrecklich sein, wenn ich ihm die Papiere vorlege“, entwiderte Lena tief aufseufzend, „und auch für mich ist es ein unangenehmer Auftrag, gegen den eigenen Vater als Anklägerin auftreten zu sollen.“

„Ich sehe keinen anderen Weg.“

„Und wenn Papa nun nicht darauf eingehen will?“

„Er wird darauf eingehen. Ich kann nicht die Rolle des Vermittlers übernehmen, es würde Deinen Vater zu tief kränken, wenn er erführe, daß ich in dieses Geheimnis eingeweiht bin. Du aber kannst es, Lena, du mußt uns allen diesen Dienst erzeigen.“

„Und Hermann?“

„Er fährt einstweilen nichts.“

Lena war in Nachdenken versunken; der Doktor hielt den Blick voll inniger Teilnahme auf sie gerichtet, er wußte den Schmerz zu würdigen, der ihre Seele marterte.

„Und Agna soll auch nichts erfahren?“ fragte sie nach einer Weile.

„Weshalb sollen wir auch ihr die Achtung vor den Eltern rauben, wenn wir ihr dies ersparen können?“

„Du hast Recht, wir müssen schweigen. Es ist schrecklich, die Möglichkeit annehmen zu müssen, daß Papa dieser Unterschlagung wegen vor Gericht gefordert werden könnte.“

„Es ist ein Verbrechen, dessen Folgen er voraussehen mußte und konnte“, sagte der Doktor. „Wenn wir uns jetzt bemühen, die Folgen fernzuhalten, so tun wir alles, was in unserer Macht liegt und eigentlich mehr, als wir vor unserem Gewissen verantworten können.“

„Nicht doch, Max, die Pflicht gebietet uns —“

„Diese Papiere ihrem rechtmäßigen Eigentümer und deinen Vater der gerechten Strafe zu überliefern. Wir wol-

len das nicht weiter erörtern, liebes Kind, ich hoffe, dein Papa wird vernünftig sein und die Bedingungen annehmen, die wir ihm stellen müssen.“

„Ich werde zu ihm gehen“, sagte Lena, „auf einen unfreundlichen Empfang muß ich mich gefaßt machen, aber das darf mich nun nicht mehr abhalten.“

„Es ist ein schwerer Gang, aber unser aller Ehre fordert ihn. Also sei klug und mutig, mein herziges Lieb, und wenn dein Vater dir ausweichen will, dann tritt ihm ernst und energisch entgegen. Sage ihm, wenn er den Forderungen Hermanns nicht in vollem Maße gerecht würde, bliebe uns nichts anderes übrig, als das zu tun, was die Pflicht uns gebietet, und er müsse dann die Folgen sich selbst zuschreiben.“

Der Doktor war bei den letzten Worten von seinem Sitz aufgestanden; Lena schob das Dokument in die Tasche ihres Kleides und hing sich an seinen Arm, so kehrten sie in das Wohnzimmer zurück.

„Ist die Konferenz schon zu Ende?“ fragte Agna etwas schmolend.

„Max ist ein Geheimnisträger“, antwortete Lena in scherzendem Tone, „es handelt sich um weiter nichts als um eine Überraschung; aber da er wünscht, daß niemand davon erfährt, so muß ich schweigen.“

Der Doktor bewunderte im Stillen seine Braut, er hatte diese Fassung, diese scheinbare Unbefangenheit nach solcher Aufregung nicht erwartet, und Agna ahnte nicht, daß ihre Schwester ihr eine Maske zeigte.

„Ich will nicht in Eure Geheimnisse eindringen“, sagte sie, „aber, wenn ich Euch mit gleicher Münze heimzahlen kann, so wird es geschehen, darauf dürft Ihr Euch verlassen, Ihr Heuchler; Ihr wolltet ja bloß allein sein, das machen alle Brautleute so!“

Fortsetzung folgt.

eigenes Lied, was er spielte, — führten Mitglieder des kathol. Jungfrauenvereins das Theaterstück auf: „Mein Lied dem Könige“. Ein Weihnachtsstück besonderer Art war es, geschickt gespielt und darum zu Herzen gehend. Wieder ließ darauf Herr Kreuchen sein Geigenpiel hören, begleitet von Fr. Koch. Anhaltender Beifall entlockte ihnen noch ein zweites Stück, das den gleichen verdienten Lohn fand. „Heilige Nacht“ sang danach die Sängerkabarett des kathol. Gesellenvereins, Liedstimmung und Melodie trefflich herausarbeitend. Es folgte das zweite Theaterstück des Abends: „Weihnachtsfriede“; Mitglieder des Gesellenvereins, des Junglingsvereins und Schulförder haben die erste Handlung würdig zur Darstellung gebracht. Der kunstvolle Vortrag des „Wiegenliedes“ v. Wiltberger durch den kathol. Kirchenchor sowie durch die Solistin gab dem Abend seinen weisevollen Abschluß. Herr Dekan Fritton hat mit seinem Dankeswort an alle, die sich zum Gelingen des Abends bemüht hatten, allen Gästen aus der Seele gesprochen.

✱ **Maskenball.** Wie uns mitgeteilt wird, hält der Verein Frohsinn am Sonntag, den 16. Januar den ersten Maskenball ab.

✱ **Nach den gemachten Wahrnehmungen** kommen täglich noch Hunderte von Briefsendungen nach Elsaß-Lothringen vor, die unrichtig nach den innerdeutschen Sägen statt nach den Auslandsätzen freigemacht sind. Diese Sendungen müssen mit Nachtaxe belegt werden, kosten deshalb erheblich mehr und erleiden unter Umständen durch die mit der Berechnung und Auszeichnung der nachzuerhebenden Beträge verbundenen Mehrarbeit Verzögerungen in der Beförderung. Es wird deshalb wiederholt darauf hingewiesen, daß die Briefsendungen nach Elsaß-Lothringen nach den Auslandsätzen freigemacht werden müssen. Briefe bis zum Gewicht von 20 Gramm also mit 80 Pfennig, Postkarten mit 40 Pfg.

✱ **Einschränkung der Güterannahme.** Durch Beschluß der deutschen Eisenbahnverwaltungen hat die Annahme von Expressgut eine Einschränkung erfahren, soweit es sich um Güter größeren Umfanges oder Gewichts oder um unhandliche, wenig leicht bewegliche Güter handelt, wie Stücke im Einzelgewicht von mehr als 50 Kilo, besonders schwierig zu verladende, sehr umfangreiche und solche Güter, die im Verhältnis zum Gewicht einen ungewöhnlich großen Laderaum einnehmen. Ebenso sind kleine Stücke bis zu 5 Kilo, sowie solche Stücke auch mit größerem Gewicht, die infolge ihres kleinen Umfanges in erhöhtem Maße der Gefahr des Abhandenkommens ausgesetzt sind, z. B. solche in der Größe von Feldpostschachteln, Zigarettenschildern und dergleichen, zurückzuweisen. Den Aufgebern wird die Versendung mit der Post anheimgestellt. Massenauslieferungen, durch die im einzelnen Falle die Beförderung im Packwagen erschwert wird, werden zurückgewiesen. Ferner wird vor der Annahme die Verpackung genau geprüft. Unverpackte oder mangelhaft verpackte Gegenstände, deren Natur keine oder keine ordnungsmäßige Verpackung erfordert, werden nur dann angenommen, wenn sie sich trotzdem zur Beförderung eignen und der Abnehmer das Fehlen oder die Mängel der Verpackung auf der Eisenbahnpaketkarte in dem Raum für „Erklärungen“ mit Unterschrift anerkennt.

✱ **Laut Reichsgesetz** erhalten alle Empfänger von Renten, die neben ihrer Rente eine Zulage beziehen, vom 1. Jan. 1921 an im voraus eine außerordentliche Beihilfe und zwar: Empfänger einer Invalidenrente (I.), Krankenrente (K.), Altersrente (A.), Witwen- (W.) oder Waisenrente (W.), monatlich 40 Mark Beihilfe, Empfänger einer Pensionsrente (P.) monatlich 20 Mark Beihilfe, außerdem die bisherigen Bezüge. Ueber die Beihilfe, Zulage und Rente ist nur eine Mitteilung erforderlich.

✱ **Die beiden ländlichen Genossenschaftsverbände,** Verband der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften in Wiesbaden und Verband der Nassauer Reisefreien-Genossenschaften in Frankfurt a. M. und ihre Zentral-Genossenschaftsanstalten haben eine „Genossenschaftliche Arbeitsgemeinschaft“ geschlossen. Einleitend der Verbandsorganisation ist eine vollkommene Verständigung über die absolute Wahrung des Besitzstandes und das noch freie Agitationsgebiet, sowie ferner über die Gleichmäßigkeit des gesamten Kostenwesens erfolgt. Einleitend der genossenschaftlichen Geldgeschäfte soll gleichfalls eine tadellose Uebereinstimmung in Zinssätzen und Geschäftsbestimmungen usw. herbeigeführt werden. Besonders aber soll diese Arbeitsgemeinschaft dem bedeutenden Gebiet des genossenschaftlichen Warengeschäftes zugute kommen: durch gemeinsame Einkäufe, einheitliche Regelung des Verkaufsgeschäftes, gemeinsame Verwertung der bereits vorhandenen 16 Lagerhäuser seitens der Vereine beider Verbände, gemeinsame Maßnahmen zum intensiveren Ausbau des genossenschaftlichen Warengeschäftes, insbesondere auch hinsichtlich der Errichtung weiterer Lagerhäuser, gemeinsame Maßnahmen und einheitliches Vorgehen bei der Erfassung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und deren unmittelbarer Ueberleitung an die Konsumente. Durch diese zweckvolle Verbindung, Vereinheitlichung und Vereinfachung bisher getrennt wirkender genossenschaftlicher Einrichtungen wird eine neue und wesentlich breitere und tragfähigere Grundlage geschaffen für eine umfassende genossenschaftliche Arbeit, deren Wirkung und Erfolg nicht nur den unmittelbaren Nutznießern, den ländlichen Genossenschaften und ihren Mitgliedern zugute kommen, sondern sich auch in ihrer weiteren Ausbreitung für die Konsumente der Erzeugnisse bäuerlichen Fleisches geltend machen werden.

✱ **Belohnungen für die Aufdeckung von Steuerhinterziehungen** können von den Landesfinanzämtern an alle diejenigen Personen gezahlt werden, die an der Bekämpfung von Zuwiderhandlungen gegen die zahlreichen Reichsteuergesetze teilgenommen. Wahrnehmungen über Steuerhinterziehungen und über offensichtliche Verletzungen von Steuergesetzen würden zur Kenntnis des zuständigen Landesfinanzamtes zu bringen sein.

✱ **Geheimer Regierungs- und Schulrat a. D. Dr. Hof 7.** Der langjährige Deputierter des Schulwesens an der königl. Regierung zu Wiesbaden, Dr. M. Hof, der nach erfolgter Pensionierung seinen Lebensabend in Niederlahnstein verbrachte, ist dort am 19. ds. Mts. im 81. Lebensjahre verstorben.

✱ **Zurückgehaltene deutsche Kriegsgefangene.** Anlässlich des Notschreies eines deutschen Kriegsgefangenen, der in Frankreich zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt wurde und sich eines Eisenbahnwagens bediente, um die Heimat von seinem Schicksal in Kenntnis zu setzen, richtet die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener einen offenen Brief an die hessische Regierung, in dem es u. a. heißt: Daß deutsche Gefangene noch in Zuchthäusern schmachten oder zu Zwangsarbeit verurteilt sind, ist bekannt, daß es aber noch deutsche Gefangene gibt, die auf keiner amtlichen Liste verzeichnet sind, beweist, daß die französische Regierung noch heute zurückhält über deren Existenz bisher nichts bekannt wurde. Wir ersuchen die hessische Regierung, nichts unversucht zu lassen, daß diese Angelegenheit in allen Details aufgeklärt und eventl. die Namen der sich in dem bisher unbekannten Lager befindlichen Gefangenen mitgeteilt werden.

✱ **Der Hesse-Nassauische Handwerkerbund,** ein Kartell des Verbandes nassauischer Handwerker- und Gewerbevereine, Innungen und gewerblicher Genossenschaften, Gewerbeverein für Nassau und der Handwerkerverband für den Reg.-Bez. Wiesbaden einerseits, sowie des hessisch-waldeschen Handwerkerbundes andererseits, entsandte seine Vertreter am 22. Dezember nach Marburg a. d. Lahn zu einer Beratung über die Maßnahmen bei der Preisenwahl. Es gilt die Interessen des gemeinnützigen Handwerks des gesamten Wahlbezirktes in einheitlicher Weise wahrzunehmen und die erforderlichen Vorarbeiten sofort in engster Verbindung mit den politischen Parteien durchzuführen.

✱ **Der deutsche Arztetag für die Familienversicherung.** Aus Leipzig meldet man: Der Deutsche Arztverband hat in Leipzig zur Frage der Krankenversicherung und zu den Beschlüssen des Krankentages in Berlin folgende Entscheidung angenommen: Die Ärzteschaft weist die von den Krankenkassen in Berlin erhobenen schweren Vorwürfe als ungerechtfertigt zurück und steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Familienversicherung als ein dringendes Gebot der öffentlichen Gesundheitspflege alsbald eingeführt werden muß, und daß die Beseitigung der kostenlosen ärztlichen Behandlung eine schwere Schädigung für die Heilfürsorge bedeutet.

✱ **Wer ist an der Teuerung schuld?** Den „Freit. Nachr.“ wird geschrieben: „Dieser Tage war ich mit einem Freund, der dort eine Jagd hat, in Oberhessen. Wir wollten einige wenige Eier für Weihnachten bei den bekannten uns wohlgesinnten Landbewohnern kaufen. Während uns nun manche 3-6 Stück hervorholten und fragten, ob wohl 1,20 Mark für das Stück zu teuer wäre, forderten andere gleich 2-2,20 Mark und rühten absolut nichts heraus. Es ist doch wohl nur die pure Eier nach Gewinn, daß die Preise nicht heruntergehen, denn selbst bei 1,20 Mark für das Ei kann man, wie ein alter Bauer gutmütig lächelnd meinte, noch ganz gut bestehen.“

Vermischtes.

✱ **Verlobung des englischen Thronfolgers.** In Kopenhagen heißt es, daß der Prinz von Wales sich mit der dänischen Prinzessin Margarete verloben wird. Als das dänische Königspaar vor kurzem in London war, folgte ihnen auch Prinzessin Margarete mit ihrem Vater, dem Prinzen Waldemar. Die dänische Prinzessin ist eine Nichte der Königin-Mutter Alexandra, die bekanntlich auch von Geburt ein dänische Prinzessin ist. Als Tochter der Prinzessin Marie von Orleans ist Prinzessin Margarete Katholikin. Ihre Religion soll jedoch der bevorstehenden Verbindung kein Hindernis bereiten.

✱ **Weibliche Pfarrer.** Die reformierte Gemeinde Elberfeld hat als das erste in Preußen drei Pfarrgehilfinnen angestellt. In der Schweiz und in Süddeutschland ist das schon früher geschehen.

✱ **Magere Zeiten, fette Prozesse.** Einige Frankfurter Metzgermeister hatten sich dieser Tage vor Gericht zu verantworten, weil sie i. Zt. der Vorrichtung, wonach von jedem Stück Schlachtvieh ein gewisses Quantum Innensett abgeliefert war, nicht nachgekommen waren. Sie wurden freigesprochen, denn es war ihnen leicht, den Nachweis zu erbringen, daß zu der kritischen Zeit das Vieh überhaupt kein Innensett hatte. Es ging ihm hierin um kein Haar besser, als den ausgehungerten Menschen, denen in dieser armen Zeit die Bäuche unter der Weste verkümmerten, und wo nichts ist, hat sogar bekanntlich der Kaiser das Recht verloren.

✱ **Um die Wurst.** In einer Gerichtsverhandlung, welche dieser Tage in Frankfurt unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrates Dr. Runkel stattfand, stellte sich das Gericht auf den Standpunkt, daß in die Wurst nichts anderes gehören als das Fleisch und Gewürz, — jeder andere Zusatz stelle sich als Fälschung dar. Mit stillschweigender Duldung der Polizei habe sich der Brauch herausgebildet, der Wurst Kartoffelmehl als Bindemittel zuzusetzen; es handelte sich da also gewissermaßen um eine straffreie Fälschung. Es bleibe nun zu untersuchen, wo die straffreie Fälschung aufhöre und die strafbare Fälschung anfängt. Das Gericht stehe auf dem Standpunkt, daß 2 Prozent Zusatz als Kartoffelmehl noch als straffrei zugebilligt werden kann. Jeder höhere Zusatz ist dagegen strafbar.

✱ **Das große Defizit.** Der hannoversche Dreihundert-Millionen-Etat für 1920-21 liegt nunmehr gedruckt vor. Der Haushaltsplan balanciert in laufenden Einnahmen und Ausgaben mit 262 962 266 Mark und in außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben mit 28 251 798 Mark.

Interessant ist, daß in dem neuen Etat eine neue Hausangestelltensteuer mit zwei Millionen Mark, eine Heberbergungssteuer mit 150 000 Mark, eine Auto- und Zugspferbesteuer mit 350 000 Mark und eine Gemeindesteuer vom Reichseinkommensteuerfreien Einkommensteil mit drei Millionen Mark veranschlagt sind. Unter den Ausgaben findet man zum ersten Male einen Posten von 565 000 Mark Zuschuß für das Opern- und Schauspielhaus, das bekanntlich in den Besitz der Stadt Hannover übergegangen ist. Der Zuschuß zu den Kosten der staatlichen Polizeiverwaltung erfordert 2 650 000 Mark.

✱ **Durch ein fluchwürdiges Verbrechen** ist bekanntlich vor einiger Zeit das künstlerisch wertvollste Werk mittelalterlicher Goldschmiedekunst aus dem 13. Jahrhundert, der Elisabeth-Schrein in der gleichnamigen Kirche zu Marburg, in der rohesten Weise schwer beschädigt worden. Ein Aufsatz der „Kunstchronik“ erinnert daran, daß dieser wundervolle Sarkophag schon früher ähnlichen, wenn auch nicht so schlimmen Zerstörungen ausgesetzt war. Der Schrein hat zweimal seine Behausung in der Sakristei verlassen müssen, das eine Mal in den Kriegsjahren der Reformation, das zweite Mal in der napoleonischen Zeit auf Befehl Jeromes und seiner „westfälischen Regierung“. Das erste Mal wurde er um beinahe 60 Steine beraubt, das zweite Mal um einige hundert, darunter um wertvolle Gemmen und Rameen. Noch beklagenswerter war die Entwendung des Krucifixes durch die Franzosen. Trotzdem war der künstlerische Wert des Denkmals unermindert. Unberührt von der Hand der Erneuerer stand das Wunderwerk da, ein strahlendes Bauwerk zu Ehren der demütigsten Heiligen, der großartigste Zeuge für die Leistungen des mittelalterlichen Kunstgewerbes, in seiner Art so vollendet wie die Elisabethkirche selbst, wie die Bamberger und Raumburger Plastiken. Unserer Zeit blieb die Freveltat vorbehalten, die reine Harmonie des Ganzen zu vernichten. Ein paar gemeine Schurken brachen durch zertrümmerte Fenster in das Kircheninnere, hoben mit Stemmeisen die Sakristeithüren aus den Angeln, lösten mit scharfen Instrumenten die Steine heraus, zerbrachen die Filigranstücke, die die Träger der Halbedelsteine waren. So wurden an zwei Seiten, an der Christus- und an der Madonnen-Seite, die Steine fast gänzlich losgelöst und samt der Filigranarbeit losgerissen. Die Großplastiken der Schmalfseiten wurden durch Kräger und Stiche auf ihren Metallgehalt geprüft; die Perlen wurden mit samt den haltenden Nägeln abgegründet, die filigranierten Bücher Christi und der Begleitapostel abgestemmt. Die zwei entlasteten Seiten wurden der Steine fast gänzlich beraubt. Der Verlust der rund 200 Halbedelsteine ist nicht so sehr zu bedauern, wie der Raub der Filigranstücke, die, an sich als vergoldetes Kupfer wertlos, die höchste Kunstfertigkeit der mittelalterlichen Technik offenbaren. Durch das Fehlen der 24 Filigranstücke hat der Gesamtcharakter des Schreins am schwersten gelitten; sie sind ganz unerfesslich. Für eine ungefähre Wiederherstellung des Schreins ist es von höchster Wichtigkeit, daß im Sommer durch das kunsthistorische Seminar in Marburg unter der Leitung Prof. Hamanns 250 verschiedene Einzelaufnahmen gemacht wurden, die das gesamte Schreinwerk in seiner Vielheit von Architektur und Plastik, Email, Filigran, Stanz-, Gieß- und Gravierarbeit umfassen. Bei der zu erhoffenden Findung der Fehlstücke werden diese Photographien die notwendigsten Unterlagen dafür bilden, um das Werk wieder in einem dem früheren wenigstens angenäherten Zustande herzustellen.

✱ **Die Graf Seebach** seinerzeit von König Albert zum Intendanten des Dresdener Hoftheaters gemacht wurde, berichtet Paul Burg: Zwei junge Leutnants, einer davon Seebach, lagen auf Schloßwache. Die beiden Leutnants machen Musik, keine Musik, denn davon verstanden sie beide mehr, als vom Soldatenspiel. Seht der gute alte König Albert vorüber und hört das Klavier in der Wachtstube bei den beiden Leutnanten jauchzen, jubeln. Der König lachte, sagte aber nichts. Als später die Intendantenfrage akut wurde, da meinte S. M. Albert: „Wie ist mir denn? Ich hab' doch einmal Musik geheert, da unten bei der Schloßwache. Fragt doch einmal, wer das jenseits ist.“ Man erludete. In so was war man ja früher groß; es kam keine Stednadel weg. Also Seebach — Graf war er da noch lange nicht — mußte ran und wurde zum Hoftheater befehligt. Er hat, denke ich, den Befehl König Alberts zur größten Zufriedenheit der ganzen Kulturwelt ausgeführt. Fragt doch mal Richard Strauß usw. danach! — Aber der andere Offizier, der allmählich zum Obersten befördert wurde — meinte doch 1917 noch: „Schade! Wenn Majestät zu mir gehört hätte, da wäre ich der Musikgeneral geworden. Die schönen Freibillerte für meine Mädels! — Aber na, so wie Seebach hätte ich's nicht zustandegebracht!“

✱ **Erlebnisse eines Matrosen.** In der englischen Gracshaft Ziffer ist heute niemand stolzer als der in Epping lebende Matrose J. A. D., den, wie der „Daily Mirror“ erzählt, Frau Lloyd George in diesen Tagen mit ihrem Besuch besuchte. J. A. D., der 76 Jahre alt ist und eine zum Wohnraum gewandelte Schiffskabine bewohnt, ist vielleicht der einzige Matrose der Welt, der sich rühmen kann, 16 Schiffbrüche überlebt zu haben. Der letzte dieser Schiffbrüche war der des Dampfers „Cambrian“, der an der Küste von Wales mit Mann und Maus unterging. J. A. D. war der einzige, von den an Bord befindlichen vierzig Matrosen, der sich retten konnte. Heute lebt er im Ruhestand und erwirbt seinen Lebensunterhalt durch den Verkauf selbstgefertigter Handarbeiten. Er lebt mit einer schwarzen Katze zusammen, die er auch auf dem Schiffe hatte, als er Frau Lloyd George in seiner Hütte empfing. Beim Abschied sagte er der Dame: „Grüßen Sie mir Frau Lloyd George schön und sagen Sie ihm, daß er jenes Gesetz ein paar Jahre früher hätte erlassen sollen.“ Leider vergaß er hinzuzufügen, welches der vielen Gesetze Lloyd Georges er im Sinne hatte.

Gottesdienst-Ordnung.**Katholische Gemeinde Oberursel.**

Donnerstag, 30. 12.: 7 Uhr best. hl. Messe (mit Segen!) für Verstorbenen in bes. Meinung; 8 Uhr best. hl. Messe für verst. Anna Döffinger.

Katholische Gemeinde Bommersheim.

Donnerstag, 30. 12.: 7¼ Uhr best. hl. Messe f. Katharina Bommersheim.

Vereinskalender.

Turn- und Fußballvereinigung E. V. (Abt. I. V.) Mittwoch, den 29. ds. Mts., abds. 8¼ Uhr Mitgliederversammlung im „Kaisergarten“. Betr. Vereinsball. Zahlreiches Erscheinen erforderlich. 4218

Turn u. Fußballvereinigung E. V. (Abt. II. Fußball). Am Neujahrstage, sowie 2. Januar Frühshoppen im Vereinshaus zu Ehren unserer Gäste.

Turngesellschaft Oberursel E. V. Morgen Donnerstag, abds. 8¼ Uhr Sitzung des Turnrats und Vergütungsausschusses. 4228

Verein Frohsinn. Freitag, den 31. 12. (Silvesterabend), ab 9 Uhr gemütliches Beisammensein im Dirch. — Sonntag, den 2. Januar Weihnachtsfeier im Schwaben. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Frankfurter Theaternachrichten.**Opernhaus.**

Donnerstag, 30. Dezbr., nachm. 3¼ Uhr: „Prinzess Tausendhändchen“. Auf. Abonn. Ermäß. Preise. — Abds. 7 Uhr: „Der Troubadour“. Donnerst.-Ab. Gr. Preise.

Freitag, 31. Dezbr., nachm. 3 Uhr: „Prinzess Tausendhändchen“. Erm. Preise. — Auf. Abonn. Abends 6¼ Uhr: „Die Fledermaus“. Auf. Abonn. Gew. Preise.

Samstag, 1. Januar, nachm. 3¼ Uhr: „Prinzess Tausendhändchen“. Erm. Preise. Auf. Abonn. — Abends 7 Uhr: „Der Freischütz“. Samst.-Abonn. Große Preise.

Schauspielhaus.

Donnerstag, 30. Dezbr., abds. 7 Uhr: „Wilhelm Tell“. Auf. Abonn. Gew. Preise.

Freitag, 31. Dezbr., abds. 7 Uhr: „Tanz-Abend Niddy Impeloven“. Auf. Abonn. Große Preise.

Samstag, 1. Jan., nachm. 3¼ Uhr: „Neunzehn-hundert-neunzehn!“ Auf. Abonn. Kleine Preise. — Abends 6¼ Uhr: „Maria Stuart“. Samst.-Abonn. Gew. Preise.

Neues Theater.

Donnerstag, 30. Dezbr., nachm. 3¼ Uhr: „Dornröschen“. abds. 7¼ Uhr: „Das Buch einer Frau“. Ab. B. Gew. Preise.

Freitag, 31. Dezbr., nachm. 3¼ Uhr: „Dornröschen“. — Abends 7 Uhr zum erstenmale: „Ein Kindermärchen“.

Samstag, 1. Jan., nachm. 3¼ Uhr: „Dornröschen“. — Abends 7¼ Uhr: „Ein Wintermärchen“. Erb. Preise.

Kammerspiele.

Donnerstag, 30. Dezbr., nachm. 3¼ Uhr: „Rotkäppchen“. abds. 7¼ Uhr: „Der Teufelschüler“. Gew. Preise.

Freitag, 31. Dezbr., nachm. 3¼ Uhr: „Rotkäppchen“. — Abends 7¼ Uhr: „Der Teufelschüler“. Gew. Preise.

Samstag, 1. Januar, nachm. 3¼ Uhr: „Rotkäppchen“. — Abends 7¼ Uhr: „Der Teufelschüler“. Gew. Preise.

Wochenspektakel.**Brot- und Zuckerkarten-Ausgabe.**

Die diesmalige Ausgabe der Brot- und Zuckerkarten findet wegen des Neujahrstages schon am Freitag, den 31. ds. Mts., nachmittags von 2—3 Uhr in den einzelnen Ausgabestellen statt.

Bei dieser Gelegenheit wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die einzelnen Verteilungsstellen die Ausgabe ehrenamtlich besorgen und es Pflicht eines Jeden ist die Ausgabetermine und besonders die Zeit von 2—3 Uhr zur Abholung der Brot- und Zuckerkarten einzuhalten. Nachträgliche Abholung vergebener Karten findet im Lebensmittelbüro nicht mehr statt.

Oberursel, den 27. Dezember 1920.

Der Magistrat.

Aufhebung der Milchzentrale III.

Am 1. Januar 1921 wird die Milchzentrale III in der Oberen Hainstraße aufgehoben. Es ist aus diesem Grunde eine Neueinteilung der Milchzentralen I und II erforderlich und haben alle Bezugsberechtigten vom 1. Januar 1921 ab in derjenigen Milchzentrale ihre Milch abzuholen, deren Nummer fett auf die Milchkarte aufgedruckt ist.

1 bedeutet Zentrale I im Ratskeller,

2 „ „ II in der Frankfurterstraße 14. Milchkarten, insbesondere für ¼ Liter, welche noch nicht mit der neuen Zentralnummer (1 oder 2) versehen sind, wollen man sofort bei dem Lebensmittelbüro, Zimmer Nr. 2 zur Abstempelung vorlegen.

Die Milchausgabe in Zentrale I, Ratskeller, ist von 8 bis 9 Uhr vormittags; die Ausgabe in Zentrale II, Frankfurterstraße, ist von 9 bis 10 Uhr vormittags.

Der Magistrat: J. B. Dr. J. F. F. F.

Polizeistunde betr.

Die Polizeistunde ist höheren Orts auf 10 Uhr Abends festgesetzt. Die Polizeibeamten sind angewiesen jede Zuwiderhandlung zur Strafanzeige zu bringen. Eingaben bzw. Gesuche um Verlängerung der Polizeistunde sind zwecklos, da die Ortspolizeibehörden keine Rechte zur Verlängerung der Polizeistunde haben und folches nur dem Herrn Regierungspräsidenten zugestanden ist.

Oberursel, den 22. Dezember 1920.

Die Polizei-Verwaltung.

Abgabe von Heerespferden.

Das Reichswehrministerium hat die Wehrkreiskommandos I—VII angewiesen, den Landwirtschaftskammern keine Pferde mehr anzubieten, sondern sie in Zukunft öffentlich

zu versteigern. Zu den Versteigerungen sollen nur solche Personen zugelassen werden, die Berechtigungsbescheinigungen der Landwirtschaftskammern, Landräte oder Kreisämter vorweisen. Die Versteigerung soll von den erwähnten Stellen des betreffenden militärischen Bereiches 5 Tage zuvor angezeigt werden.

Oberursel, den 24. Dezember 1920.

Der Magistrat.

Verordnung betr. Zuckerschäufelpreise.

Infolge abermaliger Erhöhung des Zuckerpreises durch das Landesjustizamt wird der Zuckerpreis wie folgt festgesetzt:

gemahlener Zucker Nr. 4. — je Pfund.

Diese Verordnung tritt am 3. Januar 1921 in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 23. Dezember 1920.

Kreisamtschef des Ober-Taunuskreises.

Ich erlaube die Gemeindebehörden um sofortige ortsübliche Bekanntmachung.

Bad Homburg v. d. H., den 23. Dezember 1920.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses:

J. B. gez.: Füller.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 28. Dezbr. 1920.

Der Magistrat.

Nachtrag**zur Verordnung betr. Roggenmehl.**

vom 23. 11. 20 (K. Z. Nr. 277.)

Im Nachtrag zu meiner Verordnung betr. Roggenmehl vom 23. November 1920 (Kreiszeitung Nr. 277 vom 29. Novbr. 1920) bestimme ich hiermit:

1. Zur Annahme von Roggenmehlschnitten bzw. Ausgabe von Roggenmehl sind sämtliche Bäckereien im Ober-Taunuskreis sowie sämtliche Brotverkaufsstellen der für den Ober-Taunuskreis mit der Herstellung von Brot beauftragten Großbetriebe (Fa. Konsum-Verein für Frankfurt a. M. u. Umgegend, Frankfurt a. M., Brot- und Backfabrik Osthausen, Frankfurt a. M., Taunusbrotfabrik und Walzenmühle Karl Droefer, Weiskirchen a. T., Lang u. Hoffmann, Brotfabrik Frankfurt a. M.-Hausen, und Sauer u. Hillebrand, Bad Homburg v. d. Höhe) berechtigt.

Die Lieferung an die Verkaufsstellen letztgenannter Betriebe erfolgt nur unter der Bedingung, daß Lieferung und Berechnung nur durch vorgenannte Firmen vorgenommen wird.

2. Die Roggenmehlschnitte Nr. 10 für die Zeit vom 20. 12. 1920 — 2. 1. 1921 haben für 500 Gramm Gültigkeit und sind vor Ablauf bei den Bäckereien bzw. Verkaufsstellen abzuliefern.

Soweit die Bäder bzw. Verkaufsstellen in der Lage sind, das Mehl hierfür auszugeben, kann dies geschehen.

Die Abschnitte sind von den Gemeinden unter Benutzung besonderer Nachweise mit den Brotkarten an das Kreis-Lebensmittelamt abzuliefern, worauf den Bädern bzw. Verkaufsstellen das Mehl angefahren wird.

Die Ausgabe des Mehles kann nach Erhalt ohne weiteres erfolgen.

Der Preis des Mehles beträgt für 500 Gramm 5,40 M. Bad Homburg v. d. H., den 23. Dezember 1920.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses:

J. B. gez.: Füller.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 28. Dezbr. 1920.

Der Magistrat.

Feuerwerkskörper betr.

Wer mit Pulver, Feuerwerkskörpern pp. Handel treibt, darf

a. im Geschäftslokal nicht mehr als 5 Pfund, b. im Hause außerdem nicht mehr als 20 Pfund vorrätig halten.

Die Aufbewahrung muß in einem auf dem Dachboden (Speicher) belegenen, abgesonderten Räume erfolgen, welcher unter Verschluss zu halten ist und nicht betreten werden darf.

Die Abgabe von Sprengstoffen aller Art an Personen, von denen ein Mißbrauch zu befürchten ist, insbesondere an Personen unter 16 Jahren ist verboten.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden nach § 367 5 Str. O.-Buch bestraft, soweit nicht härtere Strafen nach dem Reichsgeetze vom 9. 6. 1884 verurteilt sind.

Oberursel, den 16. Dezember 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Öffentlicher Arbeitsnachweis. Es suchen Arbeit: 1 Gärtner, 4 Tagelöhner, 1 Fabrik-Schmied, 4 Spengler, 2 Installateure, 1 Kupferschmied, 3 Dreher, 5 Maschinenschlosser, 1 Portefeuller, 1 Holzpolier, 21 Tagelöhner, 1 Kontenpfleger, 1 Bademeister u. Massier, 1 Kellner, 1 Kontorist, 1 Diener, 3 Anstreicher, 4 Schuhmacher, 1 Metzger, 3 Bäckerlehrlinge, 2 Eisen-dreherlehrlinge.

Es werden gesucht: 2 Monatsfrauen, 5 Fabrikarbeiterinnen, 1 Mechaniker, 1 Sattler und 2 Portefeullerlehrlinge, verschiedene Werkzeugmacher und Dreher, Mechaniker, Leerenbauer.

Für die letzten 6 Tage wurden 4365,50 Mark Unterstützung ausgezahlt. Jeder kann die Summe verringern helfen, wenn er offene Stellen und Nebenbeschäftigungen mit hiesigen Erwerbslosen besetzt. Vermittlung durch den städt. Arbeitsnachweis.

Gefunden: 1 gestreifte Hose, 1 Knaben-Blusch-Kragen. Zugelassen: 1 Hund (Mischel). (Sollte der Hund binnen 3 Tagen nicht abgeholt werden, so wird die Tötung desselben angeordnet.)

Die Polizeiverwaltung.

Ordnung

betr. Erhebung von Gebühren für Inanspruchnahme des städtischen Desinfektors und der seitens der Stadt Oberursel beschafften Desinfektionsapparate.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 29. 7. 20 wird in Gemäßheit des § 4 des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 für die Stadtgemeinde Oberursel folgende Gebührenordnung erlassen.

§ 1.

An Gebühren für den städtischen Desinfektor sind von dem Eigentümer bzw. Nutznießer der zur Desinfektion kommenden Gegenstände für den Arbeitstag 16 Mark zu entrichten. Als Arbeitszeit wird eine Beschäftigungszeit von mindestens 5, jedoch nicht über 8 Stunden gerechnet.

Übersteigt die Arbeitszeit an einem Tage 8 Stunden, so wird für jede weitere angefangene Stunde 3 Mk. gerechnet. Für jede Desinfektion, welche keine 5 Stunden in Anspruch nimmt, sind an Gebühren 10 Mark zu entrichten.

§ 2.

Die baren Auslagen des Desinfektors für die verbrauchten Desinfektionsmittel sind gegen Vorlage der Rechnung zu erstatten. Für Abnutzung der Desinfektionsapparate wird keine Gebühr erhoben.

§ 3.

Die Einziehung der Gebühren erfolgt durch den städt. Desinfektor. Dieselben unterliegen bei Verweigerung der Zahlung der Einziehung im Verwaltungs-zwangsvorfahren.

§ 4.

Aus öffentlichen Mitteln werden bestritten die Kosten der auf Grund des § 19 des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1900 betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten polizeilich angeordneten Desinfektionen; das gleiche gilt für die auf Grund des Preussischen Gesetzes vom 28. August 1905 betr. die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten angeordneten Desinfektionen, soweit der Zahlungspflichtige ohne Beeinträchtigung des für ihn und seine Familie notwendigen Unterhalts die Kosten nicht zu tragen vermag. (Vergl. § 37 Abs. 3 des Reichsgef. v. 30. 6. 1900 bzw. § 26 Abs. 1 des Preuss. Gef. vom 28. 8. 1905.)

§ 5.

Der Magistrat ist berechtigt, in allen Fällen, wo von minderbemittelten Personen die Gebühr zu erheben wäre, deren gänzliche oder teilweise Übernahme auf die Stadtkasse zu verfügen.

Personen, welche nicht mehr als 3000 Mark Einkommen haben, sind von der Zahlung der Gebühren befreit.

§ 6.

Diese Gebührenordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Oberurseler Bürgerfreund (amtliches Organ der Stadt Oberursel) in Kraft.

Oberursel, den 6. Dezember 1920.

Der Magistrat.

B. A. 774/20

4

Genehmigt.

Wiesbaden, den 17. 12. 1920.

Ramens des Bezirksamtschusses.

J. B.:

Unterschrift.

Wird veröffentlicht.

Oberursel, den 28. 12. 20.

Der Magistrat.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Verlebach. Druck und Verlag von Heinrich Verlebach in Oberursel.

Freiwillige**Mobiliar-Versteigerung.**

Im gefl. Auftrage werden am Montag, den 3. Januar, vormittags 10 Uhr, in der Villa Hopf, Altkönigstr., wegen Auflösung des Haushaltes folgende Gegenstände meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

2 einzelne weiß lack. Schlafzimmer, 2 eis. Betten; 2 Waschkommoden mit Spiegelaufsatz, Nachtschränke, zwei 2tür. Kleiderschränke, Stühle, 1 Sofa, Chaiselongue, ovaler Tisch, eichener Damenschreibtisch, Tischbesteck, Bilder, Spiegel, Serviertisch, drei runde Tische, Kleider, ein Kleiderständer, Bücher-Etage, Bücher, (Kücheneinrichtung, weiß), Gasherd, Küchenherd, Stehleiter, Waschbütte, Küchengehirr, Porzellanfächer, GlASFACHEN, Reggläser, Aufstellfächer, Rippfächer, 5 elektrische Lampen, Gartengeräte und vieles Ungenannte.

— Besichtigung ½ Stunde vorher. —

K. Gottschalk, Auktionator und Taxator, Hospitalgasse 16. Telefon 239.

Übernahme von Versteigerungen und Taxationen jeder Art. werden prompt und fachgemäß ausgeführt.

Glückwunsch-Anzeigen

für die Neujahrsnummer bitten wir frühzeitig aufzugeben.

Expedition des Oberurseler Bürgerfreund

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher
unter Garantie des Obertaunuskreises.

Telephon No. 353

Postscheckkonto No. 5795

Reichsbank Giro-Konto

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3 1/2 % u. 4 % Zinsen bei täglicher Verzinsung

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern

bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.—

Annahmestelle bei Herrn W. Baumann Oberursel,

Trockenes

Buchenbrennholz

ca. 400 Stk., auch in klein. Meng. ab Wagen-
halle Oberursel abzugeben. Preis Mk. 15.50
der Zentner.

Frankfurter Lokalbahn A.-G.

Mk. 35000.—

auf I. o. II. Hypothek anzulegen durch
Rechtskonsulent H. C. Ludwig
Bad Homburg v. d. H.,
Louisenstr. 103. Telefon 257.

Möbel!

Sch empfehle zu äußerst billigen Preisen bei
großer Auswahl:

Schlafzimmer lackiert, in diversen 2100
Farben . ab Mk.
Schlafzimmer eiche furniert, 2- u. 4500
3-tellig . ab Mk.
Schlafzimmer poliert, 3-tellig 8000
ab Mk.
Speise- u. Herrenzimmer 4000
ab Mk.

Rüchen in allen Farben . . ab Mk. 825

Einzelmöbel, Polsterwaren

sowie alle in die Möbelbranche einschlägigen Artikel
J. Raufenbarth, Möbelgeschäft, Oberursel
Begr. 1883 Lagerbesuch empfehlenswert! Begr. 1883

**Sie sehen gut
und schonen ihre Augen**



wenn Sie
punktueller Augengläser
tragen und nur beim Optiker kaufen.

J. Löwenstein, Optisches Institut
Bad Homburg, Luisenstr. 43 1/2
2722 Telefon 380.

Gläser u. ärztlicher Vorschrift. Reparaturen
sofort und billigt. Gewissenhafte
fachmännische Bedienung.

Inserieren schafft Absatz.

Offene Stellen

Zum sofortigen Eintritt
flotte

Stenotypistin

4226
Hardsowwerke E. Finsch
Hohemark.

Tüchtiges 4238

Dienstmädchen

Alleinmädchen gesucht.
Frau R. Heckmann
Unterhalb d. St. 1.

Mädchen

4199
sofort gesucht.
Jähle
Kaiserin-Friedrichstr. 9.

Mädchen

4211
als Zweitmädchen gesucht
welches zuhause schlafen kann
Homburgerlandstr. 6.

Suche für Januar ein sauberes
zu aller Hausarbeit williges,
besseres 4198

Mädchen,

welches schon in besseren
Häusern gedient hat.
Näheres im Verlag.

Stellengesuche

Leder.

Erster Fachmann der Feinleder-
fabrikation, erfahrener energi-
scher Praktiker, langjähriger Lei-
ter erster Fabriken, tüchtiger
Verkäufer, sucht leitende Stellung
in Portefeuille Leder-Fabrik
oder Zurechterei ev. mit Kapital-
beteiligung. Angebote unter F.
T. 17 400 an Ala-Haasenstein
u. Vogler Frankfurt a. M.

Zu verkaufen

Ab Donnerstag früh!
Massenfischverkauf zu
billigen Preisen. Feinste

Nordseekablian

im Ausschnitt Mk. 4.80
Feinste Bratschellfische
im Ausschnitt Mk. 2.80
Ferner: Feinste große
Nordseekablianfische
und Seehecht.

Feinste
Kieler Sprottbüchl.
per Pfund 8 Mk.

Wilhelm Bage
Fischhandlung Tel. 245

Legehühner

4 rebbühnenfarb. Itali. 4231
1919 Brut gibt ab
Gärtnerei W. Jung
Burggasse

Neuerst wachsender
Rattenpöcher
1 Jahr alt zu vers.
kaufen. 4240
Es erfragen im Verlag.

Schönes Rotkraut

per Pfund 40 Pfg.

Filder Weißkraut

per Pfund 40 Pfg.

rote süße Speisemöhren

per Pfund 40 Pfg.

Weisse Rüben

per Pfund 30 Pfg.

empfiehlt Gärtnerei im
Heidegraben Weidengasse 6

Verchiedenes

Alt-Eisen Papier, Lumpen

und dergl. wird gegen
irdenes Geschirr
umgetauscht oder verkauft.
H. Gottschalk, Weidengasse 41.

Eisen, Lumpen

u. dergl. kauft zu den höchsten
Tagespreisen 3689

Gekner

Untere-Hainstraße 24.

Wer möchte f. zu Ostern
schulpflichtig Kind an
Privatbeschulung

teilnehmen lassen? 4224
Näh. Altkönigstr. 27
Frau Schirmer.

**Sichere
Hilfe
gegen
Kopfschuppen
Haarausfall**
findet man in der Drogerie:
Eberhard Burkard
Marktplatz

Enthaarungs- Behandlung

Unschädliche, vollständige
Beseitigung lästiger Haare
(z. B. Damenschneurbart)

Gesichts-Massage

Entfernen von Hautschuppen,
Krähfüßchen etc.
Erstklassige Hautmittel.
Original-Augenlotion zur Er-
zielung schöner Augen.

Karl Koschulochläger

Damen u. Herrenfriseur

Bad Homburg

Louisenstr. 87. Tel. 317.

1-1 Ankaufsstelle 1-1
für ausgekämmte Haare.

Ueber-

Glücklich

haben Sie mich gemacht. Die Wir-
kung trat nach knapp 2 Tagen ein
Sie schickten mir wirklich etwas
Wunderbares. schreibt Frau H. S.
Leiden auch Sie unt. d. gefährdet.

Regelstörung?

Dann lassen Sie bitte Vertrauen
zu mir, auch dann, wenn alle
teuren und marktschreierisch an-
gepriesenen Mittel versagten.
Auch Sie sollen glücklich sein!
Keine Berufsstörung, vollkommen
unschädlich, Garantie, Zusen-
dung völlig diskret. 3211

Versand E. Sternberg 569
Berlin SW 68.

Metallbetten

Stahlrohrmatraz., Kinderbetten
Polster an Jederm. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

Neujahrs- Glückwunschkarten

in geschmackvoller Ausführung
empfiehlt

Buchdruckerei Hch. Berlebach.

Turngesellschaft Oberursel E. V.

Freitag, den 31. Dez. 1920, abends 8 Uhr

Sylvester-Feier

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. 4227

Turn- u. Fußball-Verein E. V. Oberursel (Taunus)

Samstag, den 1. Januar 1921 nach-
mittags 2 1/2 Uhr auf der Stierstädter Heide

Werbe-Fußballwettspiel

Fußballverein 1909 Weinheim
erster Meister des Gauess Mittelbaden
abends 7 Uhr im Saalbau Rmushka

Großer Vereinsball

mit Darbietungen sämtlicher Turnabteilungen
wozu wir freundlichst einladen. 4117

Der Vorstand.

Krieger- u. Militärverein „Alemannia“

Einladung.

Wir laden unsere werten Mitglieder, nebst An-
gehörige und Gönner zu unserem am
Sonntag, den 2. Januar 1921,
im Saale des „Frankfurter Hof“ stattfindenden

Vereins-Ball

freundlichst ein. 4162

Anfang pünktlich 6 Uhr.

Eintrittspreis 2 Mk. einschließlich Steuer
An Getränken wird Wein u. Apfelwein in Flaschen
verabfolgt. Die Leitung liegt in den Händen
des Herrn Tanzlehrers Helfrich.

Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Elektrische Anlagen

jeden Umfanges nur in bekannter
bester Ausführung.

Motore

erster Firmen in jeder Größe am Lager
Kostenvoranschläge ohne Berechnung.
Reparaturen sachgemäß und schnellstens.

Anfragen erbeten an

Elektrizitätswerk

Kaiserstraße 9 Telefon Nr. 9 — Amt Homburg 1036—39

Gebet-Zettel

Andenken an Verstorbene
mit einer Photographie fertigt an
Buchdruckerei Hch. Berlebach